



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Der Blinde und der Lahme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Der Blinde und der Lahme.

Von ungefähr muß einen Blinden
 Ein Lahmer auf der Straße finden,
 Und jener hofft schon freudenvoll,
 Daß ihn der andre leiten soll.

Dir, spricht der Lahme, beizustehen?
 Ich armer Mann kann selbst nicht gehen;
 Doch scheint's, daß du zu einer Last
 Noch sehr gesunde Schultern hast.

Entschließe dich, mich fortzutragen,
 So will ich dir die Stege sagen,
 So wird dein starker Fuß mein Bein,
 Mein helles Auge deines sein.

Der Lahme hängt mit seinen Krücken
 Sich auf des Blinden breiten Rücken;
 Vereint wirkt also dieses Paar,
 Was einzeln keinem möglich war.

* * *

Du hast das nicht, was andre haben,
 Und andern mangeln deine Gaben;
 Aus dieser Unvollkommenheit
 Entspringet die Geselligkeit.

Wenn jenem nicht die Gabe fehlte,
 Die die Natur für mich erwählte,
 So würd' er nur für sich allein
 Und nicht für mich bekümmert sein.

Beschwer die Götter nicht mit Klagen!
 Der Vortheil, den sie dir versagen
 Und jenem schenken, wird gemein,
 Wir dürfen nur gesellig sein.

1746.

Gellert.

Der Hund.

Phylax, der so manche Nacht
 Haus und Hof getreu bewacht
 Und oft ganzen Diebesbanden
 Durch sein Bellen widerstanden,
 Phylax, dem Lips Tullian,
 Der doch gut zu stehlen wußte,
 Selber zweimal weichen mußte,
 Diesen fiel ein Fieber an.

Alle Nachbarn gaben Rath.
 Krummholzöl und Mithridat
 Mußte sich der Hund bequemen
 Wider Willen einzunehmen.
 Selbst des Nachbar Gastwirths Müh,
 Der vordem in fremden Landen
 Als ein Doktor ausgestanden,
 War vergebens bei dem Vieh.

Raum erscholl die schlimme Post,
 Als von ihrer Mittagskost
 Alle Brüder und Bekannten
 Phylax zu besuchen rannten.